Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 38

Artikel: Die Operationen der Hannoveraner und Preussen und die Schlacht bei

Langensalza im Juni 1866

Autor: Scriba, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Bafel.

XVIII. Jahrgang. 187

Nr. 38.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franko burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden bireft an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, ber Betrag wird bet den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die Operationen ber hannoveraner und Preußen und bie Schlacht bei Langensalza im Juni 1866 (Fortsetung). — Bilbung und Mannezucht im beutschen heere. — Eibgenoffenschaft: Kreisschreiben. Truppenzusammenzug an ber Sitter 1872.

Die Operationen der hannoveraner und Preußen

und

Die Schlacht bei Langenfalza

im Juni 1866.

Bortrage, gehalten in ber Offiziers-Gefeulchaft von Genf im Sannaz-1872, mit autorifieter Benupung ber hannoverschen Ortginalberichte ber in ber Schlacht thatig gewesenen tatilichen Einheiten von J. v. Scriba.

(Fortfetung.)

Dritter Moment.

Die Ergreifung ber Offensive und bas Eindringen in die preußische Position.

Die Melbung des Generals v. Bothmer traf auf der hohe vor Merrleben turz vor 1 Uhr ein.

1 Uhr. Der kommandirende General erkannte, in richtiger Erwägung der Umstände, namentlich auch aus dem Verhalten des Feindes, daß der Moement zur Ergreifung einer allgemeinen und energischen Offensive gekommen sei und erließ die Befehle für die Brigaden Bülow und Knesebeck, über die Unstrut zum Angriff des linken seindlichen Flüsgels vorzurücken. Gleichzeitig sollte das Artilleries

Leiber sollten sich die Sossangen nicht verwirtlichen, welche man an die vielversprechende Melbung
bes Generals von Bothmer geknüpft hatte. Die
Pioniere der Brigade Bothmer hatten sich vergeblich bemüht, einen Uebergang für die Infanterie
über die Unstrut herzustellen. Da also die Möglichkeit abgeschnitten war, durch Anwendung kunstlicher Uebergangsmittel das Ueberschreiten des Flusses
zu ermöglichen, so mußte die Brigade versuchen,
trot der augenscheinlichsten Schwierigkeit, den Flus
zu durchwaten, um so das rechte User zu gewinnen.

Die Brigade ruckte baher in folgender Formation gegen die Unstrut vor:

Erstes Treffen (in Kompagnie-Kolonne):

1. Bataillon bes VI. Regiments (linker Flügel) und 1. Bataillon bes VII. Regiments (rechter Flügel.

3 weites Treffen (in Angriffs=Rolonne):

2 Bataillon bes VI. Regiments (linker Flügel) und 2. Bataillon bes VII. Regiments (rechter Flügel).

Die Bewegung begann in bem Augenblide, als ber rechte preußische Flügel (bas Ersatz-Bataillon 71 und das Landwehr=Bataillon 27) bis an ben por dem Erbsberge liegenden trodenen Graben (ein natürlicher Schützengraben mit vorzüglichster Dedung) vorructe, von hier aus, 150-200 M. von der Unftrut, ein energisches Zundnadelgewehr= fener gegen die fehr unbequem werbenbe Batterie Muller eröffnete und beren Stellung unhaltbar machte, fo bag biefe auf die rudwärtige Sohe gu= ruckgenommen werben mußte. Dieser Umstand mar für die zum Uebergange anrückenden Infanterie= Rolonnen von um fo größerem Nachtheile, als ihnen nicht nur in biesem wichtigen Momente die Unterftützung ber Artillerie entzogen murbe, sonbern auch zugleich bas ganze feinbliche Fener fich gegen fie towentrirte und ihnen empfindliche Berlufte verurfacte. Dem ungeachtet rudte bas erfte Treffen entschloffen vor. Dem rechten Flügel (1. Bataillon bes VII. Regiments) gelang es auch, ben 1,25-1,50 Meter tiefen Fluß zu burchwaten und am rechten Ufer Stellung zu nehmen. Der linke Flügel (1. Bataillon bes VI. Regiments) bagegen, aufgehalten durch eine etwas schwierige Evolution und im Vorgehen mit einem bichten Schnellfeuer ber jenseitigen Tirail= leure überschüttet, konnte nicht so rasch folgen; auch permochten bie vorgehenden Rompagnien überall nur mit wenigen Mannschaften ben bier tiefern Fluß, zum Theil ichwimmenb, zu überschreiten und

für einige Zeit am rechten Ufer Tuß zu fassen. Das 1. Bataillon des VII. Regiments sah fich baber plotlich ifolirt und in großer Gefahr, vom Teinde umfaßt zu werden. Es konnte das feindliche Teuer nicht genügend erwidern, ba ber größte Theil ber in ben Brobbeuteln getragenen Munition durchnäßt und unbrauchbar geworden war; nothgedrungen mußte es auf bas linke Ufer wieber guruckgeben. Rurz barauf, etwa gegen 13/4 Uhr, gelang ber Un= ftrut-Uebergang dem III. Säger-Bataillon, welches, wie wir missen, sich weiter rechts gezogen und vor bem linken Flügel ber Brigade de Vaux ausge= breitet hatte. Sobald bies vom 1. Bataillon bes VII. Regiments bemerkt wurde, machte baffelbe, wie felbst die gegnerische Darstellung anerkennt, "mit unvergleichlicher Bravour" nochmals ben Ber= such, das rechte Flußuser zu besetzen. Drei Kom= pagnien durchschritten ben Kluft zum zweiten Male, ohne fich wiederum behaupten zu können, ba ber Feind seine Schützenkette durch geschlossene Abthei= lungen verstärkte, welche unausgesett Salvenfener auf die Uebergangsstelle gaben, mahrend die nber= gegangenen Rompagnien keinen Schuß thun konnten. Gin Bersuch, durch ein Bataillon des zweiten Treffens (2. Bataillon des VII. Regiments) die Munition troden über ben Fluß zu bringen, glückte noch weniger; ja bei diesem Bersuche hatten sogar die Gewehre vor dem Eindringen des Wassers nicht geschützt werden können. Es blieb also nichts übrig, als die 3 Kom= pagnien zum zweiten Male vom rechten Ufer gu= ruckzuziehen. — Das 2. Bataillon bes VII. Begi= ments murbe wieder in's zweite Treffen gurudige: nommen und blieb ohne weitere Theilnahme am Gefecht leider in dem keinen Schutz gewährenden Terrain empfindlichen Berluften ausgesett.

Der linke Flügel bes 1. Treffens (bas 1. Bataillon bes VI. Regiments) hatte mährend dieser Zeit ein Fenergesecht vom linken User aus untershalten. Auf dem äußersten linken Flügel war die 5. Kompagnie des 2. Bataillons des VI. Regiments (aus dem 2. Treffen) placirt, etwa da, wo der mehr erwähnte Bach in die Unstrut mündet. Das aussdauernde Feuer der Tirailleure dieser Kompagnie nebst den Bataillons-Schützen hatte guten Ersolg; indem es den dort schon sehr nahe an den Fluß herangekommenen Gegner zum Zurückweichen nöthigte. Die übrigen 3 Kompagnien desselben Bataillons hatten keine Gelegenheit, sich aktiv am Gesechte zu betheiligen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags schwanden die Ausssichten, welche sich an eine kräftige Offensive des linken Flügels knüpften, vollständig. Der General v. Bothmer gab die Bersuche, die Unstrut zu übersschreiten, als unausführbar auf und führte seine Infanterie aus der Niederung auf die Höhe in beckende Stellungen zurück, um sie nicht ohne Zweck noch ferneren Verlusten auszuseten. (Bericht des Generals v. Bothmer.)

Einer später ausgesprochenen Aufforderung eines vom kommandirenden General abgesandten Generals stabs: Offiziers "in Rücksicht auf die bereits sichts baren Erfolge der Offensive des rechten Flügels

bie Unstrut nochmas mit ber Infanterie zu übersschreiten", gab ber Brigadier kein Gehör, weil ihm bie vorauszusehenden Berluste nicht im Verhältniß zu dem zu erreichenden Vortheile zu stehen schienen.

Wir können unmöglich biefe, ben Erfolg bes Tages fehr beeinträchtigende, Unthätigkeit des Generals v. Bothmer mit Stillschweigen übergeben. Wenn bie Tiefe des Flusses an der zum Uebergange gewählten Stelle das lleberführen einer brauchbaren Munition unmöglich machte, warum ließ der General nicht die beiden Bataillone des 2. Treffens die Un= strut an der Stelle überschreiten, wo das III. Jäger= Bataillon soeben den Beweis der Möglichkeit ge= liefert hatte, mahrend bas 1. Treffen ben Beind in der Front festhielt. Für die auf dem rechten Ufer vereinigten 3 Bataillone würde es nicht allzuschwierig gewesen sein, die preußische Linie östlich des Bade= maldchens zu burchbrechen, wenn gleichzeitig bas Husaren=Negiment ber Brigade und die reitende Batterie Mertens über die ca. 1100 M. entfernte Mägelstedter-Brücke vorgingen und den prengischen rechten Flügel, in aller Freiheit ber Aktion, in bedenklichster Weise bedrohten und zum Rückzuge zwangen. — Wir miffen aus sicherer Quelle, daß der General auf bies Manover aufmerkjam gemacht morben ift, daß aber der unglückliche Rathgeber zur Ruhe verwiesen wurde. Es ist einer solchen Unterlassungs: fünde gegenüber fehr auffallend, daß die Knorr'iche Relation ber Schlacht, welche kritisch sein will, das fernere Nichteingreifen des Generals v. Bothmer, heute königlich preußischer Divisions-Kommandeur, als vollständig berechtigt hinftellt, bagegen die unterbliebene Bedrohung des preußischen rechten Flügels von Nägelstedt aus der General-Disposition der oberen Führung zur Last legt. Ohne diese lettere Behauptung genauer untersuchen zu wollen, muffen wir hier konstatiren, daß die mangelnde Initiative und die bis zum Schluß ber Schlacht andauernde Unthätigkeit der Brigade Bothmer die vollständige Bernichtung bes Fließ'ichen Korps vereitelt hat.

Um so schärfer kontrastirt mit diesem wenig erstreulichen Bilde die entwickelte Energie des Obersten de Vaux. Das durch sein entschlossenes Handeln erreichte Resultat ist zugleich der klarste Beweiß der Richtigkeit der soeben aufgestellten Beshauptung.

Während diese geschilderten Vorgange bei ber Brigade Bothmer auf dem linken Klügel stattfanden (amiichen 1 und 2 Uhr), unterhielt das Centrum (die Brigade de Vaux) ein heftiges Fenergefecht, um ihrerseits gegen ben Schluffel ber preußischen Stellung vorzugehen, wenn die Angriffs-Bewegung ber beiden Flügel ihre Wirkung hervorgebracht haben murde. Allein, als das III. Jäger=Bataillon sich por dem linken Flügel der Brigade de Vaux ausbreitete, mar nicht zu vermeiden, daß das I. Jägerbataillon ebenfalls versuchte, den Abhang der Höhe hinunterzusteigen und die Stellung der Rameraden vorne zu erreichen. Gine völlig ichutlofe, auf 250-300 M. zu überschreitenbe Flache, in ber halben Ausdehnung unten mit dichter, die Bemegung ungemein erschwerender Repsfrucht bestanden,

machte biefen erften Berfuch miglingen. Die Jager murden mit einem fo verheerenden Feuer überschüttet, bag nur wenige Mannichaften in die Stellung bes III. Jäger-Bataillons gelangten.

Gegen 1 Uhr hatte ber kommanbirende General ben Befehl ertheilt, bie Brigaden Bulow (rechter Mügel) und Anesebeck (Rejerve) follten die Unftrut überichreiten und jum Angriffe gegen bes Feindes linken Klügel vorrücken.

Die Brigade Bulow begann ihren Bormarich, nachdem ein vorausgesandter Generalftabs Dffizier bie Paffirbarkeit ber Unftrut für Infanterie konstatirt hatte, in folgender Formation:

Erstes Treffen (in Kompagnie-Rolonne):

1. Bataillon bes IV. Regiments (rechter Flügel), 1. Bataillon bes V. Regiments (Centrum) II. Jäger= Bataillon (linker Flügel).

Zweites Treffen (in Angriffs=Rolonne):

2. Bataillon bes IV. Regiments (rechter Flügel), 2. Bataillon bes V. Regiments (linker Flügel).

Während bieses Vormarsches ber Brigade gegen die Unstrut (das rechte Flügelbataillon hatte die Direktion auf ben Thurm von Langensalza), feuerte bie Batterie Eggers in ber schon früher erwähnten Position so lange, bis ihre Schuflinie maskirt murbe. Sie ging dann in rascher Gangart in Batterie-Front bis an ben Unftrut-Deich westlich von Merrleben por, um hier noch einmal Stellung zu nehmen, bis es möglich geworden sein wurde, burch bas Brucken= befile ber Brigabe zu folgen.

Es sollten sich jetzt die Kolgen der gänzlichen Nichtbeachtung des Thamsbrücker Unftrut-Ueberganges fühlbar machen. In bem Augenblick, als bie Brigabe sich zum Vormarsch formirte, erregte das Erscheinen einer feindlichen Kolonne am öst= lichen Ausgange von Thamsbruck, deren Starke nicht zu übersehen mar, Bedenken, ob der Befehl jum Angriff unter solchen Umftanben noch ausge= führt merden dürfe.

Im Binblick auf die Wichtigkeit ber befohlenen Offen= fiv-Bewegung entschloß fich ber Oberft von Bulow, die Ausführung durch eine erneuerte Inftruktions-Ginholung nicht zu verzögern, sondern verwandte zur Sicher= ftellung seines Vormariches bas rechts bes 2. Treffen haltende Kronprinz-Dragonerregiment, welches in bem für Kavallerie sehr günstigen Terrain ein De= bouchiren des Feindes verhindern konnte, sowie das den rechten Flügel des 1. Treffens debordirende 2. Bataillon des IV. Regiments des 2, Treffens und ließ schleunigst bie Batterie Eggers heranholen. Der Teind verhielt sich indeß nur beobachtend und man erkannte bald, es mit keinem gefährlichen Geg= ner zu thun zu haben. Die weiteren Magregeln gegen das feindliche Detachement wurden dem Dra= gonerregiment und ber Batterie überlaffen, und bas 2. Bataillon des IV. Regiments suchte die vormar= . ichirte Brigade wieder einzuholen.

Wir missen, daß sich nur 3 Kompagnien etwas nach 12 Uhr aus Langensalza gegen Thamsbrück in Bewegung festen und bort die Brude überschritten, ohne bemerkt zu fein. Ihre plotliche Erscheinung mußte beunruhigen und hatte bei einem angftlichen I ber Calza oberhalb von Kallenberg's Muhle ein -

Rommandeur fehr lähmend auf die Offenfiv-Bemegung einwirken konnen. Die getroffenen Magre= regeln bes Oberften von Bulow waren vollkommen zwedentsprechend bei ber geringen Starte bes Feindes, welche man zwar nicht übersehen konnte, sonbern aus bessen Verhalten anzunehmen sich berechtigt hielt. -Wie aber gestalteten sich die Berhältnisse für die gegen die Unftrut marschirende Brigabe, wenn ftatt 3 Kompagnien 3 Bataillone nebst 1 Batterie ebenso unbemerkt in ihrer Klanke auftraten? Bare in biesem Falle bie Sicherung bes Vormarsches ber Brigabe auch genügend gemesen?

Auf alle Falle hatte ein ichwaches Beobachtungs= Detachement von 1 Eskabron und 1 Rompagnie an ber Brude von Thamsbrud alles Terrain nach jener Richtung bin aufklaren und bie Starke bes anrückenben Feindes annähernd schätzen können, ohne selbst bas Geringfte zu riskiren.

Fast gleichzeitig mit ber Brigade Bulow hatte bie Brigade Anesebeck ihre Reservestellung verlaffen, um links von jener, durch und westlich von Merr= leben bebouchirend, jum Angriff vorzugeben. In Merpleben angekommen, erhielten diese 3 Bataillone (1. und 2. Bataillon bes I. (Leib=) Regiments und Garde-Jägerbataillon) und 2 Schwadronen bes Königin-Hufarenregiments andere Bestimmung. Die beiben ichon in erfter Linie befindlichen Garbe-Bataillone nahmen selbstverständlich an ber Offenfive ber Brigade Bulow mit Theil.

Etwa um 11/2 Uhr überschritt biese Brigabe in guter Ordnung und ohne Zeitverluft die Unftrut und sandte Tirailleure vor, welche in raschem Avan= ciren ben Feind aus dem Terrain nordöstlich ber Salza vertrieben. Nur das linke Flügelbataillon bes 1. Treffens, bas 2. Jägerbataillon, hatte beim Vorrücken nicht im Allignement bleiben konnen. Gin breiter, sumpfiger Graben nahe bei Merrleben bereitete ihm ziemlichen Aufenthalt, und, ba es bier in ftartes Tener gerieth, fo nahm es die Befechts= ordnung an. Hierbei hatte sich die 4. Kompagnie aber viel zu weit links geschoben, fie gelangte an die Lisière von Merrleben, verlor alle Berbindung mit bem Bataillon und nahm bann jenseits bes Dorfes am Infanterie-Gefecht bes Centrum's Un= theil. - Das 1. Bataillon bes, wie wir miffen, hier fechtenden Garbe-Regiments gelangte auf biefe Weise, um die durch bas Zurudbleiben bes 2. Jagerbataillons entstandene Lucke auszufüllen, auf ben linken Flügel ber Brigabe Bulow, mahrend bas 2. Bataillon beffelben Regiments etwas links vom 2. Jägerbataillon und turz vor diesem die Unstrut überschritt.

Bahrend biefes furgen Vormariches ber Brigabe Bulow sehen wir schon die ursprüngliche Formation zerriffen; bas 2. Sägerbataillon verliert vollständig die Verbindung mit der Brigade, aber, rasch ent= ichloffen, nimmt bas 1. Garbe-Bataillon beffen Stelle ein und fampft von nun an mit ber Brigabe Bülow.

Das 2. Garbe=Bataillon und bas 2. Jägerbataillon, welche bem Centrum zunächst stanben, hatten an blutiges Gefecht zu bestehen. Erst nach hartnäckiger Gegenwehr bes in dem Einschnitte des Baches losgirten Feindes gelang es ihnen, Stellung an der Salza zu nehmen, trothem daß Kallenberg's Mühle sehr stark vom Feinde besetzt blieb. Wir werden diese beiden Bataillone bei dem bald beginnenden Vorstoße des Centrum's wieder sinden.

Beim Neberschreiten ber Unstrut hatten alle berittenen Offiziere der Bataillone ihren Truppen zu Fuß folgen muffen, da der Fluß selbst für einzelne Reiter an keiner Stelle zu passiren war. Der Brigadier mit seinem Stade begab sich nach Merrsleben und erwartete die Passirbarkeit der Brücken. Erst nach der Einnahme von Kallenberg's Mühle gelang es dem Obersten nebst seinem Stade und sämmtlichen Offizier-Pferden seine Brigade, wenn auch nicht ohne Verluste, wieder zu erreichen.

(Fortf. folgt.)

Bildung und Mannszucht im beutschen Seere. Gin offenes Bort fur heer und Bolt. Berlin 1872. G. S. Mittler und Sohn.

Die vorliegenbe Schrift ift politisch und militarisch gleich intereffant. Bunachft halt ber Gr. Berfaffer bafür, baß man noch nicht an ben Pforten bes ewigen Friedens angelangt fei. Die Ruftungen Franfreichs laffen nicht an feine friedlichen Gefinnungen glauben. Freilich verficherte Thiere, Frankreich bente nicht an "revanche", es bente nur an Biedergewinn feines prestige - welches ift ber Unterschied? - Ale fernere Feinbe Deutschlands bezeichnet bie Schrift bie Ultramontanen und Sozialiften. Db mit Recht ober Unrecht haben wir bier nicht zu untersuchen. -Diefe Befahren, von welchen bem Berrn Berfaffer Deutschland bedroht icheint, veranlaffen ihn ju ber Unficht, bag bie Wehrfraft bes Reiches nicht geschwächt werben burfe und bie Organisation eines einheitlichen Beeres fo rafc als möglich burchgeführt werben muffe.

Als Mittel, Deutschland auf ben Standpunkt zu bringen und zu erhalten, ber zur Ucberwindung innerer und äußerer Feinde nothig ift, werden angeführt:

"Das Pflegen ber Selbsterkenntniß, bas Erkennen bes eigenen Werthes; ferner bas Ertragen ber Wahrsbeit, burch vollftanbiges Fallenlaffen früherer Borutheile, bie Pflegung bes gesetzlichen Sinnes im Bolfe als Grundlage wahrer Freiheit, bie Verbefferung und Emanzipation bes Bolkschulwesens von ber Kirche, um eine wahre Vorschule für bas heer zu gewinnen."

Bunachst wendet sich der herr Verfasser gegen die Selbstüberschätzung und die Phrase. Nach den großen Wassenerfolgen von 1866 und 1870—1871 herrsche in manchen Kreisen ein Optimismus, der nur die glänzende Seite des Volkscharakters und der Institutionen sieht und verherrlicht, während die vorhandenen Schwächen und Febler übersehen werden. Die Legenden von Ludwig XIV. haben zu Roßbach, die von Napoleon I. zu dem unheilvollen Feldzug von 1870 bis 1871 geführt. (Es ließe sich noch beifügen die Legende von Friedrich II. war Ursache von Jena und Auer-

ftabt.) Auch bei ben Deutschen zeige fich nach ben letten unerhörten Erfolgen bie Reigung "de se payer de mots" und bas Gehaltlose einiger solcher Phrasen und Schlagwörter wird bann auf bas Ueberzeugendste bargethan.

Die Schrift fagt:

"Das Erstaunen ber Welt über bas vielfach fo gering geschätte preußische Boltsbeer außerte fich nach 1866 in Europa allgemein; man suchte nach ber Erflarung fo rafder Erfolge. Es murbe viel Richtiges und Faliches gefagt und gefdrieben und oft auch bas Richtige und Falfche burcheinander geworfen. Die allgemeine Wehrpflicht und bie somit in ben Reihen vertretene größere Intelligenz der Soldaten war wohl das geflügelte Bort, welches man als Ursache ber Siege Preußens am meisten vernahm. Man bewunderte mohl das Benie Moltke's, man warf ber Ausbildung und taktischen Führung burch bas Offizierforps wohl auch einen gut gemeinten Broden an bem Berbienfte ju, aber man blieb immer wieder in feinen Betrachtungen - bem allgemeinen Buge ber Beit gemäß — an ber Intelligeng ber Maffen hangen, ber man angeblich biefe Siege haupt= fächlich zu verdanken gehabt hatte. - Außerhalb Breugens nahm biefe Bewunderung ber Intelligeng bes preußischen Solbaten oft einen bochft naiven Charafter an.

Wie in einzelnen tatholischen ganbern in früheren Beiten ber Bolteglaube ben Regern Schwange anbich= tete, fo erblicte man jest fast in jedem preußischen Füsilier eine Art Beneralftabeoffizier, mit Rarten und Deginftrumenten wohl ausgeruftet. - Freilich überdauerte biefer Unfinn nicht bie Beit von vier Bochen nach bem Rriege, aber bennoch blieb auch in umfichtigeren Schichten unferes Bolfes eine Un= schauung bestehen, die eben nur einen Theil der Wahr= beit, aber ungemein viel Unrichtiges enthalt. Diefe Anschauung in ein Schlagwort zusammengefaßt lautet: "Der preußische Schulmeister hat die Schlacht bei Roniggrat gewonnen." Wahrlich, er fam ju einer Chre, jener arme, oft beflagte, in geiftliche wohl= meinende Aufficht genommene und forgsam regulirte Stand, von ber er fich nie batte traumen laffen. Daß bie Intelligeng ber Maffe ber Solbaten, aus ber ein Beer gebilbet ift, Ginwirkungen auf ben Rrieg haben fann, ift außer aller Frage."

Wir wollen bie Widerlegung ber übertriebenen Anichauung nicht in allen Ginzelnheiten verfolgen, sondern begnügen une, die Stelle anzuführen, welche barlegt, wie es mit ber Schulbilbung bes preußischen Soldaten wirklich bestellt ift.

"Die Masse, welche ben bei Beitem größten Theil bes heeres vilbet, ist die Infanterie. — Eine Rompagnie hat auf bem Friedensstande seit 1860 113 Gemeine. — Es werden also allährlich rund 40 Mann bei der Rompagnie eingestellt. — Eine vielzjährige praktische Erfahrung läßt uns, da wir uns die Mühe gaben, in jedem Jahre beim Eintritt der Refruten dieselben im Schreiben und Lesen zu prüfen und ihnen einige Fragen aus der vaterländischen Geschichte vorzulegen, folgende Resultate mit völliger Bestimmtheit aufstellen, wobei wir bemerken, daß